

# Modellversuch im Harz: Erneuerbar elektrisch unterwegs

**An Visionen und Konzepten zur Elektromobilität mangelt es nicht. An Praxiserfahrungen schon. Umso wichtiger sind Modellregionen, in denen getestet wird, wie alltagstauglich Elektroautos sind, welche Ladeinfrastruktur benötigt wird – und wie Elektromobilität mit Erneuerbaren Energien verknüpft und langfristig in ein intelligentes Stromnetz eingebunden werden kann.**

Seit August 2009 wird in der Harz-Region an genau diesen Themen gearbeitet. *Harz.EE-mobility* heißt das vom Bundesumweltministerium (BMU) geförderte Projekt, das das Potential der Elektromobilität in einer ländlichen Region mit einem hohen Anteil Erneuerbarer Energien erprobt. Beteiligt sind Hochschulen, Forschungsinstitute und Unternehmen. Im Feldversuch werden Standorte für bis zu 50 Ladestationen identifiziert, aufgebaut und im Betrieb mit 25 Elektroautos getestet. Bei *Harz.EE-mobility* geht es aber um mehr als den Aufbau einer Elektrofahrzeug-Flotte. Ziel ist die Netzintegration Erneuerbarer Energien mit Hilfe der Elektromobilität.

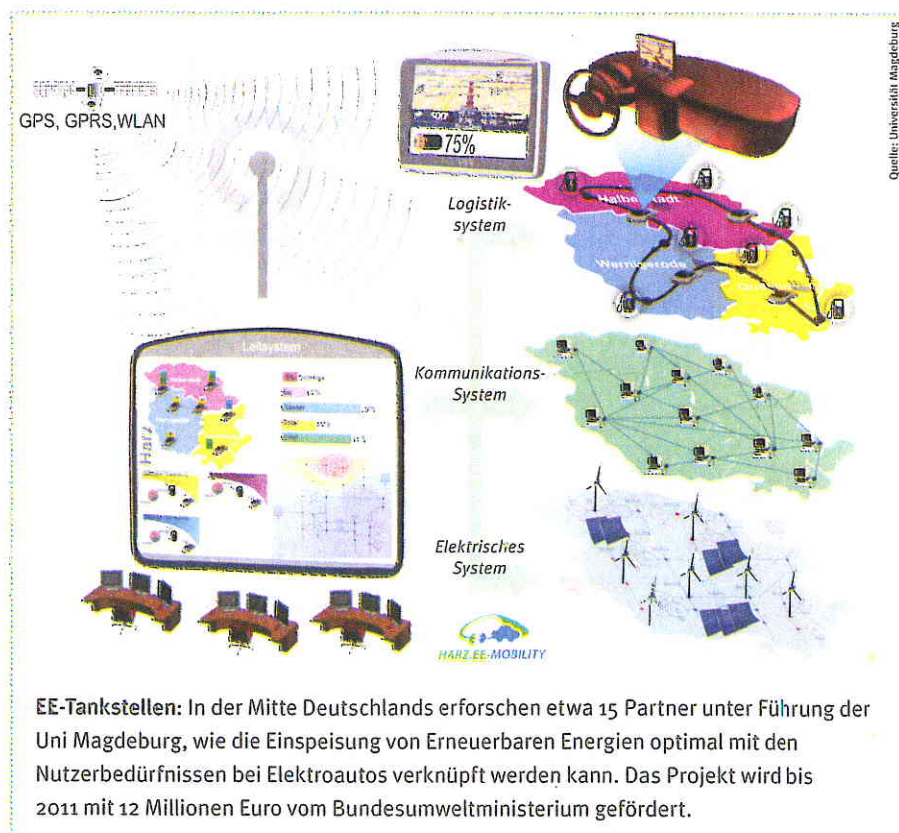
Im Harz tragen regenerative Energien schon heute zu mehr als 60 Prozent zur Stromversorgung bei. Auch deshalb wurde die Region bereits 2008 für ein anderes Förderprogramm des BMU ausgewählt. Kern des Projekts *Regenerative Modellregion Harz (RegModHarz)* ist ein virtuelles Kombikraftwerk, in dem Erzeuger Erneuerbarer Energie, programmierbare Haushaltsgeräte und Energiespeicher miteinander verknüpft werden.

„Mit zahlreichen erneuerbaren Erzeugungsanlagen vom Windpark über Solaranlagen bis hin zum Pumpspeicherkraftwerk bietet der Harz ideale Voraussetzungen für eine Vollversorgung aus regenerativen Energien“, erläutert Heinrich Bartelt, Gesamtprojektkoordinator der *RegModHarz*. „Das Kombikraftwerk

soll langfristig zeigen, dass wir auch mit einem maximalen Anteil erneuerbarer Energieträger eine stabile, zuverlässige und verbrauchernahe Versorgung gewährleisten können.“ *Harz.EE-mobility* knüpft an ebendieses Projekt an und untersucht, wie Elektroautos zu einer weiteren Stabilisierung des Stromnetzes beitragen können. Im Rahmen einer zentralen Mobilitätsleitwarte sollen die Bewegungsmuster aller Elektroautos ermittelt und mit dem Angebot an regenerativen Energien, den Anforderungen des Energienetzes sowie

den zur Verfügung stehenden Speicherkapazitäten der Fahrzeuge abgestimmt werden. Langfristig soll auch eine Rückspeisung der Energie aus den Autos ins Netz ermöglicht werden.

„Neben dem Verkehrsfluss analysieren wir das Mobilitätsverhalten, um herauszufinden, wo die Fahrzeuge für welchen Zeitraum abgestellt werden“, erklärt Dr. Przemyslaw Komarnicki von der Uni Magdeburg, die das Projekt koordiniert. „Als Standorte für Ladestationen kommen vorrangig Parkhäuser oder Parkplätze in Frage, die sich entweder beim Arbeitgeber oder in der Nähe der eigenen Wohnung befinden.“ In der Harzstadt Dardesheim gehören Elektroautos schon heute zum Alltag. Dort wird bereits seit 2008 zentral am Kirchplatz die erste regenerativ versorgte Stromtankstelle Sachsen-Anhalts betrieben. (ni)



**EE-Tankstellen:** In der Mitte Deutschlands erforschen etwa 15 Partner unter Führung der Uni Magdeburg, wie die Einspeisung von Erneuerbaren Energien optimal mit den Nutzerbedürfnissen bei Elektroautos verknüpft werden kann. Das Projekt wird bis 2011 mit 12 Millionen Euro vom Bundesumweltministerium gefördert.